

## MELDUNGEN

Vodafone startet  
5G-Ausbau in Solingen

**SOLINGEN** (pm) Wie der Telefonanbieter Vodafone mitteilt, hat er in Solingen eine erste Antenne für den neuen Mobilfunkdienst 5G in Betrieb genommen. Weitere fünf Antennen will das Unternehmen im kommenden Jahr umrüsten. Um ein flächendeckendes 5G-Netz herzustellen, werde Vodafone zunächst die bereits vorhandene Mobilfunk-Infrastruktur weitgehend mitnutzen und seine 5G-Antennen – wo immer es möglich ist – an den bestehenden Standorten in der Stadt in Betrieb nehmen, teilt der Konzern mit. Die bestehenden 45 Mobilfunkstationen sollen nach und nach aufgewertet werden, indem dort zusätzlich 5G-Technologie installiert wird.

Städte prüfen Klage  
gegen das Land NRW

**SOLINGEN** (ate)

Wie der Finanzausgleich zwischen den Kommunen gestaltet wird, könnte vor Gericht entschieden werden. Stadtkämmerer Ralf Weeke (Foto) berichtete im Hauptausschuss, dass Städte, die am NRW-Stärkungspakt Stadtfinanzen teilgenommen haben, eine Klage gegen Bestimmungen zum Gemeindefinanzierungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen prüfen. Sie kritisieren, dass bei der Bemessung der Mittel, die die Städte vom Land erhalten, fiktive (hohe) Steuersätze angenommen werden. Diese Regelung koste die Stadt Solingen jedes Jahr rund vier Millionen Euro, schilderte Weeke.



FOTO: FIEBICH / STADT SOLINGEN

Grüne: Formulare  
für drei Geschlechter

**SOLINGEN** (ate) In ihren Formularen soll die Stadt nicht nur Frauen und Männer ansprechen, sondern auch Personen, die sich keiner dieser Gruppen zurechnen. Wenn es nicht nötig sei, solle zudem kein Geschlecht erfragt werden, sagte Grünen-Fraktionssprecherin Juliane Hilbricht im Hauptausschuss. Über diese Forderungen der Grünen wird in der Solinger Politik diskutiert. Die anderen Fraktionen signalisierten Gesprächsbereitschaft. Wichtig sei eine Regelung, die der Verwaltung nicht viel zusätzliche Arbeit mache, erklärte Jürgen Alberman (FDP).

## „Es geht weiter am Standort Solingen“



Zwei Familien, die sich gefunden haben: (v.l.) Konstantin Althajmer, Petra Bültmann-Steffin (Gesellschafterin), Andreas Bültmann (Gesellschafter), Cornelia Althajmer (Gesellschafterin), Marc Beckmann (Gesellschafter) und Jessica Althajmer hinter einer alten Kieserling-Maschine.

FOTO: MELCHIOR

VON FRED LOTHAR MELCHIOR

**MERSCHIED** Es passt: Mit Petra Bültmann-Steffin und Andreas Bültmann hat der Solinger Maschinenbauer SSS Schmitz neue Mehrheitsgesellschafter. Das Geschwisterpaar bestimmt im Sauerland die Geschicke der Bültmann GmbH. Das Unternehmen mit Sitz in Neuenrade ist nicht nur genauso alt wie Schmitz, sondern auch im selben Segment und Kundenkreis tätig – nur in einem größeren Rahmen.

„Die Firma Bültmann kennen wir aus Kieserling-Zeiten“, sagt SSS Schmitz-Geschäftsführer Konstantin Althajmer. „Da hatte das Unternehmen schon einen guten Namen.“ Als Althajmer während des Insolvenzverfahrens einen Investor suchte, sei Bültmann, wie Schmitz ein Familienbetrieb, „das favorisierte Unternehmen“ gewesen. „Irgendwann waren die Projekte zu groß für uns“, beschreibt der Geschäftsführer, wie es zur Insolvenz kam. Bei Bültmann sei das anders: „Was bei uns etwas Besonderes ist, ist bei ihnen Tagesgeschäft.“ Das spiegelt sich in den Mitarbeiterzahlen wider: In Solingen sind es 15, in Neuenrade 120.

„Wir sind bekannt für hochqualitative technische Lösungen“, erläutert Geschäftsführerin Petra Bültmann-Steffin, die den kaufmännischen Bereich verantwortet. Gerade lieferten die Sauerländer beispielsweise eine Zehn-Walzen-Rohrriechmaschine für gezogene Aluminiumrohre bis 150 Millimeter Durchmesser aus. Die Produktionskapazitäten seien für 2022 und darüber hinaus „komplett ausgelastet“.

Erstmals, so Andreas Bültmann, habe man auch einen großen Auftrag für die Überholung einer Kieserling-Maschine bekommen. Sie schält geschmiedete Stangen mit einem Durchmesser von 360 mm. „Diesen Markt haben wir bis dato nicht bedient“, berichtet Bültmann, der für den technischen Bereich zuständig ist und an der Stephanstraße jetzt die Geschäfte gemeinsam mit Konstantin Althajmer führt.

Die neuen Eigentümer von SSS Schmitz stellten sich und ihr Unternehmen in Scheuren der Belegschaft vor. Der Schwerpunkt liegt auf dem Maschinenbau.

## INFO

Die Familienbetriebe  
wurden 1972 gegründet

**Unternehmen** Mit dem Solinger Betrieb, der jetzt unter SSS Schmitz GmbH firmiert, machte sich 1972 Hans-Peter Schmitz selbstständig. Konstantin Althajmer, der seit 27 Jahren im Unternehmen tätig ist, übernahm es 2015 mit seiner Familie. Im Juni dieses Jahres musste er das Insolvenzverfahren beantragen. Das gleich alte Unternehmen von Rudolf Bültmann, das seit 1997 in zweiter Generation von seinem Sohn und seiner Tochter geführt wird, ist auf schlüsselfertige Produktionslinien zur Rohr-, Stangen- und Profilverstellung spezialisiert.

Kieserling ist wie eine große Klammer, die beide Unternehmen verbindet. Ehemalige Kieserling-Mitarbeiter sind sowohl in Neuenrade als auch in Solingen tätig, und die Überholung alter Maschinen war schon immer ein Standbein von Schmitz. In Krasnojarsk in Sibirien steht beispielsweise eine Anlage, die von beiden Maschinenbauern jetzt mit einer neuen Peripherie versehen wird.

„Es geht weiter am Standort Solingen“, fasst es Konstantin Althajmer zusammen. „Bisher haben wir nur unser Tagesgeschäft gemacht, weil die Ressourcen für Neu- und Weiterentwicklungen fehlten. Dafür brauchten wir Verstärkung.“ Die ermöglicht der Einstieg der Geschwister Bültmann, die auch die Immobilie erwarben. Althajmer: „Wir suchen einen guten Betriebsleiter und einen guten Konstrukteur. Wir

arbeiten an einer kompletten Neuentwicklung.“

Im nächsten Jahr, blicken die Familien voraus, könnte man das 100-jährige Bestehen feiern: Beide Firmen gibt es dann seit einem halben Jahrhundert. Für Althajmer ist klar: „Wir werden viel investieren und beispielsweise die Büros renovieren. Schwerpunkt wird künftig der Maschinenbau sein.“ Mitarbeiter aus der Schweißerei, die verkleinert wird, sollen nicht entlassen, sondern als Monteur eingesetzt werden.

In Solingen kann man auch noch viel von den umweltbewussten Sauerländern lernen, was die Konstruktion energieeffizienter Maschinen sowie die Nutzung von Erdwärme und Photovoltaik im Betrieb angeht. Bültmann wurde mehrfach ausgezeichnet, schon 2010 beispielsweise mit dem Europäischen Umweltpreis. Eine andere Zukunftsaufgabe ist in Neuenrade ebenfalls schon gelöst: Die dritte Generation ist bereits im Unternehmen tätig. Auch da ähneln sich die Firmen: Mit Prokuristin Jessica Althajmer und Konstruktionsleiter Marc Beckmann, ihrem künftigen Ehemann, ist auch hier für Kontinuität gesorgt.

## Politik sieht „katastrophale Zustände“ in Wohngeldstelle

**SOLINGEN** (ate) Von „katastrophalen Zuständen“ in der Wohngeldstelle der Stadtverwaltung war im Rat mehrfach die Rede. Frank Knoche (Grüne) kritisierte unter anderem, dass die Mitarbeiter des Stadtdienstes Wohnen sechs bis acht Monate benötigen, um Anträge zu bearbeiten. Im Gegenzug würden Bedürftigen aber Sanktionen angedroht, wenn sie Unterlagen nicht innerhalb von sechs oder acht Wochen

einreichen. Einstimmig forderte der Rat die Verwaltung zu sofortigem Handeln auf, um die Situation zu verbessern. Das Ziel müsse es sein, die Bearbeitungsdauer auf unter acht Wochen zu drücken, sagte Sozialpolitiker Knoche.

Die Wohngeldstelle ist für einkommensschwache Familien zuständig. Diese können Wohngeld erhalten, damit sie eine angemessene und familiengerechte Wohnung be-

zahlen können. Wohngeld wird als monatlicher Zuschuss zu den Mietkosten oder zu den laufenden Kosten für ein Eigenheim ausbezahlt.

Nach dem Ratsbeschluss, den SPD, Grüne und FDP beantragt hatten, soll die Arbeitsfähigkeit der Wohngeldstelle „gegebenfalls durch personelle Unterstützung aus anderen Bereichen der Verwaltung“ wieder hergestellt werden. Außerdem sollen offene Stellen – unter

anderem in der Leitung – so schnell wie möglich besetzt werden.

Zu prüfen sei außerdem, ob die Wohngeldstelle im Dezernat Planen, Bauen, Verkehr und Umwelt strukturell richtig angesiedelt sei oder ob sie besser – wie zum Beispiel in Remscheid – dem Sozialdezernat angegliedert werden sollte. So könnte laut Knoche vermieden werden, dass Betroffene Unterlagen noch einmal einreichen müssten,

die dem Sozialamt bereits vorlägen.

Kritik, dass nichts geschehe, wies Stadtdirektor Hartmut Hoferichter zurück. Seit Herbst habe man vieles verändert. Außerdem bemühe man sich um Bewerber für die offenen Stellen. Hoferichter warb aber auch um Verständnis. Durch Gesetzesänderungen in den vergangenen eineinhalb Jahren hätten sich die Fallzahlen verdoppelt, mit denen die Wohngeldstelle befasst sei.

## ANSICHTSSACHE

## Nachbessern, damit der Spaß an den E-Scootern bleibt

Seit Mai dieses Jahres gehören E-Scooter auch in Solingen zum Straßenbild. Und wenn es auch so ist, dass allzu hohe Erwartungen an die kleinen Miet-Elektroroller – etwa im Sinne einer nachhaltigen Verkehrswende – bislang noch nicht erfüllt worden sind, haben die Gefährte trotzdem schon etwas bewirkt. Sie zeigen nämlich einmal mehr – und das in der Tat dann sehr nachhaltig –, wie wenig ausgeprägt das Verantwortungsbewusstsein so manches Zeitgenossen doch ist.

Tatsächlich war die Unsitte, die Scooter nach dem Gebrauch ein-

Manche vergessen auf den Rollern die Rücksicht gegenüber anderen. Geld und Kontrollen helfen.



MARTIN OBERPRILLER

fach irgendwo zurückzulassen, ebenso vorhersehbar, wie sie überflüssig ist. Zwar sollte es eigentlich jedem klar sein, dass Roller, die achtlos auf einem Gehweg abgestellt werden, andere behindern können. Gerade für Leute im Rollstuhl oder Sehbehinderte werden die Flitzer auf diese Weise schnell zu einem unüberwindbaren Hindernis. Doch offensichtlich erstreckt sich der Horizont vieler Scooter-Nutzer noch nicht einmal so weit wie die Reichweite der neuartigen Elektro-Fahrzeuge. Was wiederum umso bedauerlicher ist, zeigt sich in diesem Verhalten

doch überdeutlich, dass es mit der viel beschworenen Solidarität mit Schwächeren im Zweifelsfall nicht so weit her ist und sie schon bei vergleichsweise kleinen Prüfungen den Weg alles Irdischen geht.

Womit wir die Klage über die allgemeine Rücksichtslosigkeit, die ohnehin nichts bringt, dann aber auch beenden wollen, um zu den Konsequenzen zu kommen, die aus den ersten Erfahrungen zu ziehen sind. Wenn die Stadt jetzt mit den Betreibern der Mietangebote über neue Verträge verhandelt, gilt es sicherzustellen, dass die Belange anderer Verkehrsteilnehmer

stärker Berücksichtigung finden. Und das geht am besten übers Geld und über Kontrollen. Sondernutzungsgebühren für die Betreiber wegen des Abstellens auf öffentlichen Flächen dürften genauso ziehen wie Ordnungsamt und Polizei, die die Nutzer in den Blick nehmen.

In Wirklichkeit sind die Scooter schon aufgrund ihrer begrenzten Einsatzmöglichkeiten weniger umweltfreundliches Verkehrsmittel, sondern vor allem Spaßmobile. Und damit alle ihren Spaß behalten, muss nun nachgebessert werden.

## IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten?  
Sagen Sie es uns!

✉ redaktion@solinger-morgenpost.de  
☎ 0212 2220310  
📄 Solinger Morgenpost  
📧 rp-online.de/messenger

## Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880  
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

## Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)  
Tel.: 0211 505-1111  
Online: www.rp-online.de/leserservice  
E-Mail: Leserservice@rheinische-post.de

## Anzeigerservice

Tel.: 0211 505-2222  
Online: www.rp-online.de/anzeigen  
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

## SOLINGER MORGENPOST

**Redaktion Solingen:**  
Kasernenstr. 15, 42651 Solingen; Guido Radtke (Redaktionsleitung), Martin Oberpriller.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima-Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.